

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wichtiglich 3 Gratisbeilagen: Illust. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

15 Pf. Wohnungsgefuhe und Angebote, Stellengefuhe und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Anzeigen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spiringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaary in Elbing. Für die Redaction verantwortlich D. Bülow in Elbing.

Nr. 134.

Elbing, Mittwoch,

den 12. Juni 1889.

41. Jahrg.

Der Einzug des Schahs von Persien in Berlin.

Berlin, 9. Juni.

Schon von 5 Uhr Nachmittags an war der Fahrdamm der Linden und der Friedrichstraße polizeilich abgeperrt. Der Herron zum Bahnhof Friedrichstraße sowohl, als auch die Aufgangsstrepe waren mit rothen Teppichen belegt und an der südlichen Seite des Perrons hatte die Ehrenwache mit Fahne und Musikcorps Aufstellung genommen. Und hier entfaltete sich bald ein buntes, glänzendes Getriebe, in welchem selbstverständlich die Uniformen vollständig dominirten. Nach einander erschienen hier die verschiedenen Prinzen souveräner Häuser, die hier oder in Potsdam garnisoniren. Unter den Generalen fielen besonders das liebenswürdige, durchgeglühte Gesicht des Erbprinzen von Meiningen und das scharfe Profil des General-Feldmarschalls von Blumenthal in's Auge. Inzwischen hatten sich drüben auf dem Stadtbahn-Perron dicke Massen von Neugierigen angesammelt, die von ihrem Standorte aus freilich nur so lange etwas sehen konnten, als sich der Sonderzug des Schahs noch nicht zwischen sie und den Empfangsperron geschoben hatte. Punkt 3 1/2 Uhr ertönte die Front der Ehrenwache entlang laute Commandorufe und der Zug, welcher unsern Kaiser, der heute Morgen kurz nach sieben Uhr von seinem Jagdausflug zurückgekehrt war, von Schloß Friedrichskron her zu dem Empfang führte, fuhr langsam in die Halle ein. Eine teppichbelegte Treppe, die nachher auch von dem Schah benutzt ward, wurde an den Salonwagen des Kaisers gelehnt und raschen Ganges schritt der Monarch auf den Perron hinab. Es war genau 6 Uhr. Wieder ertönten Commandorufe. Der Kapellmeister hob seinen Stab, und das Musikcorps intonirte die persische Nationalhymne, mit deren etwas eintönigen Rhythmen die Einfahrt des Sonderzuges des Schahs begrüßt wurde. Es war ein wesentlich anderes Bild, das sich jetzt dem Auge des Beschauers bot, als dasjenige, welches wir vor wenigen Tagen bei der Ankunft des fürmlich begrüßten Königs Humbert gesehen haben. Damals war der Zug mit Trägern eleganter, goldgestickter Uniformen gefüllt; heute sah man aus allen Coupeesfern die spitzen persischen Lammsfellmützen mit den gelblichen, schwarzbärtigen, intelligenten Gesichtern der Orientalen darunter. Einige der Begleiter des Schahs waren in Uniformen gekleidet, die unsern europäischen nicht unähnlich sind. Raun hielt der Zug, so entstieg der Schah langsam seinem Salonwagen, während der Kaiser rasch heranschritt, den fürstlichen Gast zu begrüßen. Die Umarmungen und sonstigen herzlichen Formen, wie sie bei der Begrüßung europäischer Monarchen zum Ausdruck kommen, fielen hier fort. Ein herzlicher Händedruck, ein freundliches Salutiren und warme Worte der Begrüßung entsprachen hier den Beziehungen, in denen der Herrscher des fernen Persiens zu unserm Kaiser steht. Schah Kasr-ed-din ist eine ziemlich beleidete Figur von mittlerer Größe. Sein gelblich-blasses Gesicht mit der feingebogenen

Nase und dem schwarzen, wohlgepflegten Schurzbart zeigt sehr sympathische Züge von durchaus kaukasischem Typus und hinter den Gläsern der goldenen Brillen gucken die dunklen Augen scharf und aufmerksam hervor. Der Schah trug einen einfachen schwarzen Uniformrock und gleichfarbige Beinkleider; aber über dieses schmucklose Gewand war eine Fülle von Diamanten von wahrhaft märchenhafter Pracht ausgestreut. Auf den schmalen goldenen Achsellappen prangten je drei riesige Diamanten, größer noch als Taubeneier. Große Diamantrosetten schmückten dicht neben einander das schwarzlederne Bandelier, an welchem der Säbel, dessen Griff und goldene Scheide gleichfalls wie besetzt waren mit kostbaren Perlen und funkelnden Juwelen, hing. Die goldene Brille trug der Schah in eigenartiger Weise so, daß ihre Arme sich nicht um die Ohrmuscheln legten, sondern an der Lammsfellmütze befestigt waren. Unmittelbar hinter dem Schah waren sein Großvezier und der hiesige persische Gesandte Niza-Khan dem Salonwagen entstieg. Der Gesandte, dessen kleine elegante Gestalt der Berliner Gesellschaft wohlbelannt ist, trug einen weißen Uniformrock und rothe Beinkleider, während die übrigen Begleiter des Schahs fast durchweg in einfachster schwarzer Tracht erschienen. Nachdem die beiden Monarchen sich begrüßt hatten, schritten sie zusammen die Front der Ehrenwache ab, worauf der Kaiser seinem Gäste die anwesenden Prinzen und einige der Generale vorstellte. Der Schah schüttelte einem Jeden die Hand; aber erst, als ihm Graf Herbert Bismarck vorgestellt wurde, blickte er in seinen dunklen Augen wie freudige Theilnahme auf. Nachdem die Vorstellungen beendet waren, schritt der Kaiser mit dem Schah, gefolgt von einer glänzenden Suite, die Treppe zur Bahnhofsallee hinunter, um die zur Fahrt nach Schloß Bellevue bereitstehenden Equipagen zu besteigen. Eine halbe Eskadron Ulanen setzte sich an die Spitze des Zuges, dann folgte der vierpännige Wagen, in welchem der Kaiser und der Schah saßen, zu dessen Seiten der Commandeur von Berlin, General v. Schlieffen, und der Polizeipräsident Freiherr v. Richthofen ritten. So ging es die Friedrichstraße und die Linden entlang hinaus durch's Brandenburger Thor, wo der Zug durch eine Batterie Artillerie mit 72 Kanonenschüssen begrüßt wurde, durch den Thiergarten nach Bellevue. Auf dem ganzen Wege durch die Stadt wurde der Schah von den Menschenmassen, die überall Spalier bildeten, mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Besuch in Potsdam.

Potsdam, 10. Juni.

Der Schah von Persien traf 9 Uhr Vorm. auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo die Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments z. F. mit der Fahne und der Regiments-Musik Aufstellung genommen hatte. Dieselbe spielte die Nationalhymne und den Parademarsch. Inzwischen hatte der Schah den vierpännigen Wagen besteigen und fuhr unter Eskorte der Leibwache des Leib-Garde-Regiments nach Schloß

Friedrichskron. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge begrüßte den Schah mit Hochrufen. Bei der Ankunft auf Schloß Friedrichskron wurde der Schah von dem Kaiser und der Kaiserin begrüßt. Hierauf fand um 10 Uhr das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons vor Schloß Friedrichskron in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, sowie des Schahs von Persien in der üblichen Weise statt. Nach der Begrüßung reichte der Schah der Kaiserin den Arm und geleitete Allerhöchstdieselbe ins Freie; der Kaiser führte die Prinzessin Friedrichskron. Nach dem Festgottesdienste, wobei Hofprediger Rogge die Festpredigt hielt, brachte der Kaiser ein Hoch auf die Armee aus, welches der commandirende General des Garde-Korps, General der Infanterie v. Meerseide-Hilffessem, mit einem Hoch auf Se. Majestät erwiderte. Die Truppen fielen mit beglücktem Hurrah ein und stimmten sodann „Heil Dir im Siegertranz“ an. Hierauf begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach den Kolonnaden, wo die Speisung der Truppen stattfand. Bei diesem Rundgange führte wiederum der Schah die Kaiserin. Der Schah trug das Band des Schwarzen Adlerordens, Ihre Majestät den Stern zum Schwarzen Adlerorden und das Bild des Schahs von Persien in Brillanten. Um 1 Uhr fuhr der Schah in Begleitung des Generals v. Grolmann nach der Friedenskirche und legte daselbst am Serge Kaiser Friedrichs einen Lorbeerkranz mit Schleifen in den Persischen Farben nieder. Hierauf folgte ein Frühstück im Stadtschloße, an welchem die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften theilnahmen.

Der Kaiser und der Schah von Persien fuhr nach dem Frühstück nach der Kaserne des Leib-Garde-Husaren-Regiments, welches daselbst in Parade aufgestellt war und begaben sich dann nach der Matrosenstation, bestiegen nach 3 Uhr die königliche Dampfschiff „Alexandra“ und fuhrten mit der nächsten Umgebung und den Herren des Gefolges nach Charlottenburg.

Der Kaiser traf um 7 1/2 Uhr auf der königlichen Dampfschiff „Alexandra“ an der Matrosenstation wieder ein, während der Schah von Persien in der Charlottenburg zu Wagen nach Schloß Bellevue begab. Abends findet bei den kaiserlichen Majestäten eine größere Theegesellschaft statt, zu welcher die anwesenden, sowie die zum Besuche hier weilenden Prinzen und Prinzessinnen Einladungen erhalten haben.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 8. Juni.

Der Bundesrath wird während der Pfingstpause eine Abordnung nach Sachsen zur Wettinfestern entsenden. Die Unterbrechung der Arbeiten soll etwa zehn bis zwölf Tage währen.

Deutschland und Belgien verhandeln über die Errichtung eines direkten Telegraphenkabels zwischen Ostende und Amerika. Deutschland will das Unternehmen finanziell unterstützen.

Unter dem Titel „Hofprediger Stöcker und der

Hof“ erscheint in den nächsten Tagen eine Brochüre, deren einzelne Ausführungen den Widerspruch der Freunde des Hofprediger Stöcker sehr energisch herausfordern dürften. Wir erfahren von dem Autor u. A., daß die bekannte Schrift des Grafen Douglas dem Kaiser Wilhelm II. vor der Veröffentlichung zur Prüfung vorgelegen hatte. Der Verfasser bemerkt ferner: „Man darf annehmen, daß der Kaiser als Prinz dem Hofprediger Stöcker einmal näher gestanden hat, wie er ihm heute als Geistlichen gleich seiner erlauchten Gemahlin noch nahe steht. Das ist eine Privat-Angelegenheit, gerade wie die Beziehungen seines verklärten kaiserlichen Vaters und seiner hohen Mutter zum Prediger Stechow an der Dorotheenstädtischen Kirche. Wie in Allem, hat unser Kaiser frühzeitig seine Subjectivität dem politischen Denken und Handeln unterworfen; so ist er mit dem Fürsten Bismarck auch in der Stellung zu der Stöcker'schen Agitation zusammengetroffen.“ Auch die dem Prinzen Wilhelm vor zwei Jahren zugeschriebene Aeußerung: „Ich bin kein Antisemit“ wird von dem Verfasser — der sich auch bei dieser Gelegenheit als „über jeden Zweifel genau unterrichtet“ erklärt — als echt bezeichnet. Zum Schluß berührt der Verfasser die Beziehungen des Kaisers zum Grafen Waldersee. Er schreibt: „Unser Kaiser hat als Prinz auch dem Grafen Waldersee innerlich näher gestanden, als heute sein politisches Denken und sein unbedingtes Vertrauen zum Fürsten Bismarck es zuläßt. Ein gemisser Gegensatz zwischen der Politik des Auswärtigen Amtes und der Generalfeldpolizei hat bei uns schon zur Zeit Moltke's bestanden und sich noch persönlich zugespitzt beim Grafen Waldersee.“ Graf Waldersee ist ein Gönner Stöckers, gleich seiner Gemahlin, die bekanntlich eine Verwandte unserer Kaiserin ist.

Behufs Herbeiführung einer einheitlichen Handhabung des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes haben die Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, sowie des Innern, durch ein Circular-Rescript allgemeine Bestimmungen erlassen, nach welchen u. A. die Befugniß zum Erlaß polizeilicher Strafverfügungen wegen Uebertretungen dieses Gesetzes für die Folge in den Stadtkreisen von den Ortspolizeibehörden, in den Landkreisen von den Landräthen auszuüben ist.

Prof. Dr. Gesscken, welcher sich kurze Zeit in Krankheit bei Pözl zur Kräftigung seiner Gesundheit aufgehalten hat, ist, den Münchener „N. N.“ zufolge, neuerdings erkrankt und kehrt heute nach Constanz zurück.

Nachdem Oberpräsident Studt mit dem Provinzialauschuß von Westfalen gestern die Höhen der Porta Westfalica besichtigt, ist bestimmt worden, das große Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Mittelbunde, dem westlichen Thorkügel, einem der höchsten und schönsten Punkte Westfalens und Niedersachsens, zu errichten.

Fürst Bismarck ist nebst Gemahlin Sonnabend morgen 8 Uhr 40 Minuten nach Barzin abgereift. Die Hinterbliebenen der durch die Gewehr-

Seelen = Adel.

Novelle von Th. Hempel.

Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

Wahrheitsgetreu und ungeschminkt erzählte darauf Helene die Ereignisse ihres Lebens von dem Unglücke im Vaterhause, von der Scene, da sie im Vorderhause ihrer Wohnung von Herdehufen getroffen, niederstank, bis zu dem erschütternden Tode der geliebten Schwester. Anfangs sprach sie ruhig und gemessen, denn sie schien ja nicht von sich, sondern aus dem Leben einer Freundin zu erzählen. Je mehr sie sich aber dem entscheidenden Abende nahte, welcher bestimmt war, ihren Seelenfrieden für lange Zeit zu untergraben, desto lebhafter wurde ihre Erzählung, ja mehr als einmal drohte Gemüthsbewegung ihre Stimme zu ersticken.

Baron Kronau hatte mit heftiger Erregung zugehört, bald aufspringend, bald seinen Platz wieder einnehmend, auch die Gräfin war ergriffen und fragte am Schlusse von Helenens Erzählung:

„Und was ward aus dem armen Mädchen?“
„Sie litt schwer unter der furchtbaren Erfahrung, doch sie hat ein Asyl gefunden, welches ihr den Frieden zurückgeben wird. Ich selbst bin es!“ rief Helene aus, sich zu den Füßen der Gräfin niederwerfend, — „nicht länger konnte ich es ertragen von Ihnen, Frau Gräfin, mit so viel Güte behandelt zu werden, ohne Ihnen meine Vergangenheit zu enthüllen, die mich vielleicht mit dem Verluste meiner Stellung bei Ihnen bedroht. Können Sie mir vergeben, können Sie sich entschließen, mich noch länger neben sich zu dulden, oder muß ich fort aus dem Frieden dieses Hauses, um von Neuem den Kampf um's Dasein zu beginnen?“

„Liebes Kind, beruhigen Sie sich.“ — sprach die Gräfin, ihr sanft über den goldenen Scheitel hinstrichend, „wenn der Schritt, welchen Sie aus inniger Liebe zu den Ihren thaten, Ihnen selbst bei ruhiger Ueberlegung unausführbar erschienen wäre, wer wollte Sie tabeln um Ihrer Selbstverleugnung willen. Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen. Ein neunzehnjähriges Herz, welches sich fortreißen läßt von seinen Gefühlen, ist mir sympathischer, als der kalte,

klügelnde Verstand, der schon in der Zeit der Ideale die Oberhand gewinnt. Haben Sie in Erfahrung gebracht, welcher leichtsinnige Burleske Sie zu sich lockte und wer Ihr grausamer Retter war?“

Eine Pause entstand, endlich antwortete Helene tief aufathmend: „Ich kenne sie nicht; dessen der ich hinwegführte, habe ich voll Haß gedacht, er demüthigte mich zu tief, doch ich will verzeihen, ihm zu verzeihen, weil Sie, theuere Gräfin, mir vergeben, und weil ich mir nicht verwehlen kann, daß der Schein sehr gegen mich sprach.“

„Sie Arme gingen mit schwerem Herzen durch's Leben und mußten alles Leid allein tragen, es soll in Zukunft anders sein, Sie müssen mir viel erzählen von Ihrer Vergangenheit, von Ihren Geschwistern. Jetzt aber beginnt der Abendwind uns an den Herbst zu mahnen, wir wollen in das Zimmer zurückkehren. Baron Kronau folgte den Damen mit dem dringenden Wunsche, sich gegen Helene über den Vorgang auszusprechen, welcher ihn schmerzlich berührte, doch gelang es ihm weder heute, noch in den folgenden Tagen. Die beabsichtigte Ballgesellschaft rückte näher, es gab eine Menge Anordnungen zu treffen, die zahlreiche Dienerschaft bei ihren Arbeiten zu beaufsichtigen und überall die Augen zu haben. Die Schloßfrau lernte von Tage zu Tage mehr Helenens Thätigkeit und Umsicht schätzen, welche ihr die Sorge für das Gelingen des Ganzen von den Schultern nahm.

Der festliche Tag war erschienen, reichgeschmückte Gäste in großer Anzahl bewegten sich durch die Zimmer und Säle, Damen im düftigen Ballkleid, reich mit Blumen geziert, frohe Erwartung in den jugendfrischen Gesichtern, junge Herren in reichen Uniformen andere im feinen Gesellschaftsanzuge umschwärmten die Blumen des Valles.

Suchen und Finden, Lachen und Scherzen, Fürchten und Hoffen war die Loosung des Abends. Schnell entschwandten die Stunden, aber die Jugend ermüdet nicht so leicht, das Vergnügen spiegelte sich auf den Gesichtern und wem das Fest nicht hielt, was er von ihm gehofft, der suchte es zu verbergen unter lächelnder Miene.

Helene hatte abgelehnt zu tanzen, ohne Freude an dem bunten Leben, blickte sie in das Gewühl hinein. Ihre Pflichten waren erfüllt, den Gästen stand sie

fremd gegenüber, wenn ja einer der Herren sich nach der schönen Erscheinung, im dunklen Seidenkleide, erkundigte und ihm zur Antwort ward, daß es die Gesellschaftlerin der Gräfin sei, so war es damit abgethan, sie stand außerhalb des Kreises, welcher sie umgab. Ihre Stirn glühte, eine tiefe Ernüdung, ein schmerzliches Gefühl der Vereinsamung überkam sie, sie flüchtete hinaus aus dem heißen Saale, wo Niemand ihrer bedurfte, in ein kühles Nebenzimmer und von da auf den mit Grün und Blumen geschmückten Balcon. Dieser Frieden herrschte hier im Gegenjatz zu dem lauten Geräusch, drinnen nur gedämpft drangen die heitren Weisen an ihr Ohr. Der frische Abendwind kühlte ihre heißen Wangen, leise rauschte es in den hohen Bäumen, einzelne weiße Blätter sanken zu Boden. Freundlich leuchtete der Mond hernieder auf das einsame Mädchen, so mild schien er auch auf das ferne Grab der geliebten Schwester, in das stille Arbeitsstübchen des jungen Gelehrten. Heiße Sehnsucht nach ihren Lieben ergriff Helene und sie konnte doch nicht zu ihnen gehen:

„Ich habe Heimweh und bin doch heimatlos.“ — flüsterte sie leise und barg ihr thränenüberströmtes Gesicht in den Händen. Beim Klang einer wohlbehaunten Stimme fuhr sie empor:

„Helene, Sie weinen, welcher Schmerz quält ihr Herz?“

Welch' weichen, milden Klang hatte sie heute angenommen, die Stimme, die einst so rauh und hart in ihr Ohr tönte, daß sie es nicht wieder vergessen konnte. Baron Kronau trat nahe zu ihr und fragte noch einmal: „Wollen Sie mir nicht anvertrauen, was Sie hierher trieb in die Einsamkeit, statt das Vergnügen zu theilen.“

„Ein thörichtes Gefühl, ich, die Heimatlose, fühlte Heimweh, mochte es das Ungewohnte sein, ich habe nie einen Ball besucht. Aber jetzt muß ich zurückkehren, die Frau Gräfin möchte mich vermissen.“

„Nein, Fräulein Helene, meine Tante bedarf Ihrer jetzt nicht; sie unterhält sich vorzüglich, ich sprach sie jedoch und ich, ach ich ersehnte längst den Augenblick, mit Ihnen allein zu sein, bin ich Ihnen denn so fürchterlich, daß Sie immer vor mir fliehen. Ich möchte Ihnen so gern danken, daß Sie mir Verzeihung zusicherten, das Gefühl der Schuld drückt mich. Kann ich auch manches zu meiner Entschuldigung anführen, die unangenehmen Verhältnisse mit meinem Cousin, meine gereizte Stimmung, rechtfertigen kann ich mein Benehmen nicht, lassen Sie mich darüber schweigen. Eine Bitte aber müssen Sie noch von mir anhören: Sie flüchteten aus dem Kreise der Fröhlichen, weil Sie sich vereinsamt fühlten, warum schlugen Sie mir die Bitte um einen Tanz ab, warum duldeten Sie nicht, daß ich Ihnen andere Herren zuführte, welche dringend Ihre Bekanntschaft wünschten?“

„Ich tanze nie und wäre jetzt am wenigsten dazu geneigt, da noch kein Jahr vergangen ist, seit meine Schwester im Grabe ruht.“

„Helene, lassen Sie mich noch eine Bitte aussprechen, lassen Sie mich Ihren Freund sein, welcher Theil nimmt an Ihren Leiden und Freuden, Ihnen nahe steht in dem fremden Leben, in das die Verhältnisse Sie führten.“

„Herr Baron, Sie mögen es gut meinen, aber Sie vergessen die Stellung, in welcher ich in diesem Hause lebe, Sie verlangen das Unmögliche.“

„Nun, so will ich deutlicher sprechen, Helene, Sie sollen nicht länger heimatlos sein, folgen Sie mir von meinem Arm umschlungen, als mein geliebtes Weib in meine Heimath, ruhen Sie an meinem Herzen, welches allein mir für Sie schlägt, von all dem Schweren aus, was von früher Jugend an Ihnen beschieden war. Ahnten Sie nicht, daß nur heiße Sehnsucht nach Ihnen mich als täglichen Gast hier einkehren ließ, nur der Wunsch Ihnen nahe zu sein, mich, den sonst von steter Wanderlust besessenen, an mein stilles Heim fesselte?“

Schritt vor Schritt wich Helene vor Kronau zurück, die Hände, wie zur Abwehr gegen ihn ausgestreckt, der ihr bleich vor innerer Erregung folgte:

„Halten Sie mich keiner Antwort werth?“ frug er endlich, nachdem er lange vergeblich gewartet auf ein Wort von ihren Lippen.

„Es kann nicht sein, bedenken Sie meine Lebenslage, eine Andere, Ihnen gleich an Rang und Stellung, ist bestimmt, Ihre Gattin zu werden.“

„So tief stellen Sie mich, daß Sie meinen, diese aufgepuzte Puppe mit dem bemalten Wangen wäre gerade gut genug für mich, ich könnte zufrieden sein, eine herzliche Nolette durch's Leben zu schleppen.“

(Fortsetzung folgt.)

Falben am Bahnhofe in Bochum Getödeten haben nach dem „Wesf. Merkur“ einen Anspruch auf Auszahlung einer gewissen Summe als Schadenersatz geltend gemacht. — Gegen wen denn?

* **Samburg**, 8. Juni. In Altona haben Magistrat und Stadtvorordnete einstimmig die Vereinigung mit Ottenen beschlossen. Man plant eine Großstadt mit großartigen Gasen- und Quai-Anlagen.

* **Wiesbaden**, 8. Juni. Das Urtheil im Prozeß Mezger wird nächsten Mittwoch verurtheilt, Mezger beschwor, niemals beabsichtigt zu haben, nach Holland zurückzukehren.

* **Frankfurt a. M.**, 8. Juni. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Wiesbaden erfährt, wird der Prozeß gegen Mezger morgen wahrscheinlich durch Vergleich erledigt. Das Ausschließen eines Ausschüßratsmittgliedes ist Bedingung. Mezger wurde naturalisirt. — In Würzburg ist ein Studiosus Blante-mann im Pistolenduell erschossen worden. Sein Gegner ist gegenwärtig noch unbekannt.

* **Köln**, 9. Juni. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Der Zar drückte vor seiner Verabschiedung vom Schah diesem persönlich auf's Energischste seine Meinung über die persische Politik aus. Sollte der Schah sich jetzt beim Besuch Englands abermals zu Rußland ungünstigen Concessionen hinreißen lassen, so möge er vorher bedenken, daß längst der persischen Grenze 100,000 russische Bajonette ständen. Der Zar könne nicht dafür stehen, daß er dieselben nicht in Bewegung setzen würde. Der Schah schwieg.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn, 8. Juni. Der Ackerbauminister Graf Falkenhayn empfing heute eine Deputation der stinkenden Bergarbeiter des Meiser und Bilsener Reviers und sagte eine Unterjochung der Beschwerden in den Fällen zu, denen eine Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen zu Grunde liegen könnte. Der Minister betonte gleichzeitig, daß die Behörden nur dann vermittelnd für die Bergleute eintreten könnten, wenn diese zunächst auf den Boden des Gesetzes zurückkehren und die Arbeit wieder aufnehmen würden. In diesem Sinne werde er die Bergarbeiter der Meiser anweisen, in der sicheren Erwartung, daß wirklich billige Ansprüche der Bergleute bei den Werken Gehör finden würden.

Wien, 10. Juni. Wie die „Polit. Korresp.“ meldet, wird König Milan noch einige Tage in Konstantinopel verbleiben. Sein Eintreffen in Belgrad dürfte nicht vor Ende Juni alten Stils erfolgen.

Krakau, 10. Juni. Professor Cyfrowicz, welcher wegen der Verhaftung der 41 Studenten nach Djow gelandt worden, ist von dort zurückgekehrt und berichtet, daß die russischen Behörden theils als Geldstrafe, theils als Kostenersatz, die Zahlung von 500 Gulden beantragten; außerdem seien die Studenten zu dreitägigem Arrest verurtheilt. Professor Cyfrowicz hat heute das verlangte Geld nach Djow überbracht und kehren die Studenten voraussichtlich morgen hierher zurück.

Budapest, 8. Juni. Die „Budapester Correspondenz“ meldet, in Belgrad herrsche Besorgniß über den Verbleib des Königs Milan. Derselbe schiffe sich am 28. Mai in Beirut nach Konstantinopel ein, und seither fehlen alle Nachrichten über sein Verbleiben.

Schweiz, Bern, 8. Juni. Wie verlautet dürfte die Bundesversammlung noch in dieser Session die Einführung von Heinkalibren Repetirgewehren beschließen und die dazu erforderlichen Kredite bewilligen. — An der internationalen Konferenz über Arbeiterschutz haben bis jetzt folgende Staaten ihre Theilnahme angemeldet: Niederlande, Belgien, Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Luxemburg, Italien, Portugal, Großbritannien. Eine Antwort steht noch aus von Deutschland, Spanien, Rußland, Schweden, Norwegen und Dänemark. — Hier fand eine Versammlung von 350 Reichsdeutschen statt, welche durch eine einstimmig angenommene Resolution die Angriffe der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen die Schweiz zurückwies, als die guten Beziehungen beider Staaten gefährdend. Die Versammlung sprach dem Bundesrath und den kantonalen Behörden ihre Anerkennung für die lokale und gerechte Ausführung des Niederlassungsvertrages und der bestehenden Gesetze gegenüber den in der Schweiz wohnenden Deutschen aus.

Luzern, 8. Juni. Der internationale Antisclavereicongress wird hier vom 4. bis 8. August tagen. — Eine vatikanische Note des hiesigen „Vaterland“ will wissen, daß die Frage der Abreise des Papstes von Rom in ein neues Stadium getreten und aktuell geworden sei. In einer außerordentlichen Kardinals-kongregation solle darüber berathen werden.

Frankreich, Paris, 9. Juni. Der Präsident Carnot eröffnet heute auf dem Esplanade von Vincennes das internationale Turnfest. — Auf Anordnung des obersten Gerichtshofes ist in der vergangenen Nacht der Unterintendant Reichert, welcher im früheren Ministerium Boulanger angestellt war, verhaftet worden. — Die Verhaftung des Unterintendanten Reichert wurde damit begründet, daß Reichert falsche Aussagen vor Gericht machte und sich weigerte die vom Untersuchungsrichter verlangten Schriftstücke auszuliefern. Nachdem Reichert die Schriftstücke ausgeliefert und Angaben über die Schriftstücke, welche sich im Besitze des Kapitan Fleucht befinden, gemacht hatte, wurde er gestern wieder in Freiheit gesetzt. Weitere Verhaftungen sind bis jetzt nicht vorgenommen worden. Der ehemalige Kabinetschef Boulanger, General Jung, wurde heute von der Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes vernommen.

Angoulême, 9. Juni. Zusammenkunft und Banquet der Boulangeristen, welche heute hier stattfinden sollten, sind polizeilich untersagt worden. 24 Verhaftungen wurden wegen der Rufe: „Es lebe Devou-lède!“ „Es lebe Boulanger!“ vorgenommen. Devou-lède, Lajant und Richard wurden, als sie dagegen Widerspruch erhoben, verhaftet; die gegen 4000 zählende Menge protestirte dagegen ebenfalls. Die Garnison war in den Kasernen confignirt.

Angoulême, 10. Juni. Die gestern verhafteten Boulangeristen sind bis 1 Uhr Morgens noch nicht wieder in Freiheit gesetzt worden, da sie sich weigerten, die Verpflichtung einzugehen, nicht wieder zu Manifestationen zu ermuntern.

Rußland, Petersburg, 9. Juni. Das dies-jährige Rekrutenkontingent der Armee und Marine ist auf 255,000 Mann festgesetzt, neben 2400 Mann in Teret, Kuban und Transkaukasien für die Ergänzung der spezialaufständigen Truppen.

Serbien, Belgrad, 8. Juni. Die Regenten unterzeichneten einen Ukas, wonach der Metropolit Theodosius, Demetrius, Bischof von Nisch, und Milanor, Bischof von Zica auf ihr Ansuchen pensionirt, und der Metropolit Michael als Metropolit von Serbien, sowie der Bischof Hieronymus als Bischof von Nisch in ihre ehemals innegehabten Stellungen wieder-

eingesetzt werden. In dem Pensionirgesuche erkennen die auscheidenden Kirchenoberhäupter an, daß der Rücktritt von ihren Posten im Staatsinteresse liege und im Gebot für den Frieden und die Würde der orthodoxen Kirche in Serbien sei.

England, London, 8. Juni. Der „Standard“ meldet aus Belgrad, die gegenwärtige serbische Regierung sei unhaltbar und der Sturz derselben ganz sicher; der Prinz von Montenegro werde höchstwahrscheinlich binnen kurzem den Thron der Obrenowitsch bestiegen.

Afrika, Zanzibar, 8. Juni. Nach weiteren Meldungen stieß die deutsche Macht auf einen energischen Widerstand zuerst südlich von Saadani, indessen flohen die Eingeborenen nach kurzer Zeit. Augenblicklich schweben Verhandlungen, von deren Ausgange es abhängt, ob die Deutschen Pangani angreifen werden.

Die Giordano Bruno-Feier in Italien.

Giordano Bruno, geb. 1550 zu Nola, gab sich als Dominikaner-Mönch naturphilosophischen Studien hin und wurde ein Vorläufer der heutigen pantheistischen Systeme, mußte aber wegen seiner freimüthigen Ansichten vor dem päpstlichen Hofe fliehen und kehrte nach einem unstäten Leben im mittleren Europa 1592 nach Italien zurück. Dort wurde er wegen seiner Lehren als Ketzer angefaßt und am 16. Februar 1600 in Rom verbrannt. Auf der Brandstätte ist ihm von seinen Verehrern ein bedeutendes Denkmal errichtet und soeben in feierlichster Weise enthüllt worden. Die Nachrichten über die Enthüllungsfest lauten:

Rom, 9. Juni. Zur Theilnahme an der Giordano Bruno-Feier sind zahlreiche Deputationen eingetroffen, welche von den Comites und den Studenten empfangen wurden. In der Stadt herrscht eine festliche Bewegung; die Festtheilnehmer durchziehen mit Musik und ihren Fahnen die Straßen. Die Studenten der hiesigen Universität begrüßten die Comitionen aus anderen Städten und dem Auslande gestern Abend im Universitätshofe, wo eine Büste Giordano Bruno's aufgestellt ist.

Bei prachtvollem Wetter setzte sich heute um 9 Uhr Vormittags der Zug von 6000 Deputationen der Municipien, der Universitäten, ausländischen und inländischen Vereinen mit 1970 Fahnen und Bannern, mit 100 Musikcorps vom Tempelplatz aus durch die Via Nazionale, den Corso Vittore Emanuele, die Baularistraßen entlang in Bewegung. In dem Zuge befanden sich 2000 Abgesandte aus den Abruzzen und 2500 Studenten und Deputirten der Freimaurer aus Deutschland, Frankreich, Belgien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Ungarn, Dänemark und Mexiko. Eine zahlreiche Volksmenge bildete Spalier und begrüßte den Zug mit begeisterten Evidua-Rufen. Der Zug trat um 10½ Uhr auf dem Campo Fiori ein, das in einen Blumenhain verwandelt war und gruppirt sich um das Denkmal. Die Tribünen waren von Senatoren und Deputirten, sowie den Municipalbelegirten Roms und Nolas besetzt. Um 11 Uhr fiel die Hülle des Monuments inmitten eines langanhaltenden Beifallsturmes. Alle Musikkapellen spielten, die Banner wurden gefenkt, die Zuschauer auf dem Platze und an den umliegenden Fenstern schwenkten Hüte und Tücher. Alsdann erfolgte die Uebergabe des Denkmals durch Notariatsakt an den Bürgermeister Roms, welcher in einer der Feier entsprechenden Ansprache erwiderte. Die hierauf folgenden Reden des Bürgermeisters von Nola und des Deputirten Bovio fanden begeisterten Beifall. Nach der Feier zogen die Deputationen nach dem Capitol, wo am Platze der Büste Garibaldi's, der Deputirte Imbriani eine enthusiastisch aufgenommene Rede zum Gedächtniß des Generals hielt.

Rom, 10. Juni. Alle gestern erschienenen Blätter constatiren, daß bei der Enthüllung des Giordano Bruno-Denkmal's die Ordnung vollkommen aufrecht erhalten worden sei. Seit langer Zeit sei keine öffentliche Kundgebung so imponant und so ruhig verlaufen; kein einziger gesetzwidriger Ruf sei erschollen. Der Vatikan war vollständig abgeperrt. Den ganzen Tag durchzogen Musikbänder, welche die Nationalhymne spielten, die Stadt. Der Blumenplatz war illumirt und von einer großen Menschenmenge besetzt. Die Musikkapellen spielten auf demselben und auf anderen Hauptplätzen. Die Menge verlangte unaufhörlich die Königshymne sowie die Garibaldihymne zu hören, spendete denselben begeisterten Beifall und brachte Hochrufe auf Giordano Bruno aus. Erneute Gerüchte von einer Entkränkung des Papstes werden für vollkommen unbegründet erklärt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags besuchten mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps den Kardinal-Staatssecretär Rampolla. Die Vertreter von Frankreich und Oesterreich, welche beim Kardinal zusammentrafen, wurden von demselben zum Papste geführt, wofür sie längere Zeit verweilt. Der Papst soll angeordnet haben, sämtliche aus der ganzen Welt ihm zugehenden Proteste gegen die Errichtung des Giordano Bruno-Denkmal's zu veröffentlichen.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin**, 9. Juni. Zur Theilnahme an der Wettiner Jubelfeier wird der Kaiser am 18. d. Mts. nach Dresden fahren und sich sogleich vom Bahnhof nach dem Paradeselbe begeben. Nach Enthüllung des Denkmals des Königs Johann erfolgt alsdann die Rückkehr an demselben Abend.

— Für die Hochzeit des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein sind, der „Post“ zufolge, folgende Festlichkeiten in Aussicht genommen. Am 22. d. unmittelbar nach dem feierlichen Einzuge der Hohen Braut in Berlin wird die Unterzeichnung der Ehepakt im Kurfürstenzimmer des königl. Schlosses auf dem aus der Zeit des Großen Kurfürsten stammenden Tische erfolgen. Für den 23. d. große Galafest im Weissen Saale und Abends Galaoper. Am 24. Abends um 6 Uhr, erfolgt die Trauung in der Kapelle des Schlosses zu Berlin mit darauf folgender Cour und Fackelfanz und den bei Hochzeiten in der königlichen Familie üblichen Feierlichkeiten. Unter den Hochzeitsgästen werden sich vornehmlich die Verwandten des Brautpaares befinden.

* **Wildpark**, 9. Juni. Der Kaiser traf heute Morgen 7 Uhr 28. Min. mittelst Sonderzuges hier ein und begab sich sofort nach Schloß Friedrichstr.

* **Potsdam**, 10. Juni. Der Herzog von Edinburgh ist mit seinem Sohne um 9 Uhr 10 Minuten Vormittags hierher eingetroffen, von Sr. Majestät dem Kaiser, welcher Admiralsuniform trug, an dem Bahnhofe empfangen und sodann nach dem Stadtschloß geleitet worden.

— Nach einer aus Stuttgart zugegangenen Meldung werden dort das Kaiserpaar und der König von Sachsen zur Jubelfeier am 25. Juni erwartet.

* **Wien**, 9. Juni. Kaiser Franz Joseph gedenkt, sich nach dem Hoftrauerablauf in der ersten Augushälfte zum Bundeschießen nach Graz zu begeben und

dann, wie verlautet, direkt nach Obersteier, Budweis und Prag nach Berlin zu reisen.

* **Wien**, 9. Juni. Der Fürst von Montenegro ist mit der Prinzessin Milica heute Vormittag hier eingetroffen und von dem Fürsten Peter Karagiorgewitsch am Bahnhofe empfangen worden.

* **Petersburg**, 8. Juni. Der König und die Königin von Griechenland sind mit der Prinzessin Olga, der Braut des Großfürsten Paul und dem Kronprinzen heute in Neu-Peterhof eingetroffen.

* **London**, 8. Juni. Die Königin von England hat sich, der „Truth“ zufolge, in der letzten Zeit viel mit dem bei königlichen Begräbnissen zu befolgenden Ceremoniell beschäftigt und darin eine große Anzahl Aenderungen vorgenommen. Eine ausführliche Denkschrift mußte Ihrer Majestät darüber vorgelegt werden. Sogar die Art der zu benutzenden Särge ist bis in alle Einzelheiten vorgeschrieben worden. Einbalsamirung wird absolut verboten.

* **Kiew**, 8. Juni. Der Fürst von Montenegro ist gestern Abend von hier abgereist.

* **Brüssel**, 9. Juni. Zu Ehren des Schah von Persien, welcher vom Haag zu vierstägigem Aufenthalt in Antwerpen erwartet wird, werden daselbst große militärische Feste und eine Wasserfahrt auf der Schelde veranstaltet werden. Die Regierung zieht den Empfang in Antwerpen dem in Brüssel vor.

Armee und Flotte.

— Die Flottenrevue zu Ehren des Kaisers bei seinem Besuch am großbritannischen Hof ist auf den 5. August festgesetzt. An diesem Tage wird die Bank geschlossen sein. — Mit weißen Mützen werden nach der „Kiel. Ztg.“ Offiziere und Mannschaften des Geschwaders, welches den Kaiser nach England begleitet wird, ausgerüstet. Die Mützen waren bisher nur zum Gebrauch in heißen Gegenden bestimmt. Im Ganzen werden für die Fahrt nach England 4200 Offiziere und Mannschaften mit der erwähnten Kopfbedeckung versehen.

— Die bei Apia gereveten Marinemannschaften von den deutschen Kriegsschiffen „Adler“ und „Geier“ treffen auf dem Reichspostdampfer „Lübeck“ am 23. d. Mts. in Bremerhaven ein. Von dort werden die Mannschaften nach Wilhelmshaven und Kiel befördert, während eine Abtheilung ausgesuchter Leute nach Potsdam kommandirt wird, um daselbst vor dem Kaiser als Ehrenposten aufzuziehen.

— Ein neues Panzerschiff von 9400 Tonnen Deplacement mit 16 Knoten Fahrgeschwindigkeit und mit Maschinen zu 9000 Pferdekräften soll in Rußland gebaut werden. Das Schiff soll einen Torpedoapparat und 18 Geschütze erhalten. Erst am 2. Juni ist in Petersburg ein neues Panzerschiff „Imperator Nicolaj I.“ vom Stapel gelassen worden. Das Schiff hat ein Deplacement von 8440 Tonnen.

Kirche und Schule.

* **Hendelberg**, 6. Juni. Einem Knaben aus unserem Nachbarorte Szibben, Schüler der hiesigen Privatschule, ist in diesen Tagen das Glück geworden, einen ganz besonderen Beweis der Gnade unseres Kaisers zu erfahren. Als Sohn einer Wittwe, die mit ihrer Familie unter bescheidenen Verhältnissen zu-rückgeblieben ist, konnte er nicht darauf rechnen, die in der Schule erhaltene Vorbildung für eine höhere Lehranstalt erwarten zu können. Der sehnliche Wunsch, ein Gymnasium besuchen zu dürfen, ließ in ihm den Gedanken zur Reife kommen, sich mit einem Bittgesuch um Bewilligung eines Stipendiums an den Kaiser zu wenden. Und der Knabe hatte den kühnen Schritt nicht umsonst unternommen. Vom Direktor des Gymnasiums in Tilsit trafen im höheren Auftrage bald Erkundigungen beim Rektor der Schule über Begabung, Fleiß und Führung des Bittstellers ein. Es konnten ihm sehr gute Zeugnisse ausgestellt werden, und so wurde die Aufnahme des Knaben in das Tilsiter Gymnasium nach Beendigung der Pfingstferien verfügt und ihm ein Stipendium vom 1. October d. J. in Höhe von 300 Mark jährlich zugesichert. (K. S. Z.)

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Marienburg**, 7. Juni. Einen hiesigen Gymnasiallehrer hat, wie man der „K. S. Z.“ berichtet, ein bellagener Unfallsfall betroffen. Derselbe ist ein Liebhaber von Schlangen und hatte bei einem Ausflug, den er mit seiner Klasse machte, eine Schlange in so jugendlichem Zustande heimgebracht, daß die Gattung nicht erkannt werden konnte. Er selbst hielt sie für eine unschädliche, spielte schon einige Tage mit ihr und ward dadurch in seiner Annahme so sicher gemacht, daß er dieselbe in die Nähe seines Gesichtes zu bringen wagte. Pöblich rechte das Reptil den Hals und biß zu. Die Folgen traten augenblicklich ein. Eine anfangs vom Arzte angerathene Reise nach Königsberg konnte nicht mehr ausgeführt werden. Für den Verwundeten ist das Schlimmste zu fürchten.

* **Schönec**, 6. Juni. Eine überaus traurige Botschaft erhielt dieser Tage der Schneiderrmstr. Eiertta durch einen Brief des Commandos S. M. Schiff „Carola“, worin ihm der Tod seines einzigen hoffnungsvollen Sohnes mitgetheilt wird. Der Brief ist datirt „Dares-Saalam, den 27. April“ und meldet in kurzen Worten als Todesursache das Malaria-Fieber. Ferner berichtet das Commando, daß Eiertta auf dem Frieboje zu Dares-Saalam bei Zanzibar an der Ostküste Afrikas erkrankt ist, und schließt mit einer Belobigung für Eiertta. Derselbe hat im Juni 1887 bei Samoa mitgefochten und den König von Samoa mit gefangen-nommen helfen. Der alte Vater ist untröstlich. Während der vierjährigen Dienstzeit hat er den Sohn nur einmal während des Flottenmanövers bei Danzig gesehen und erhoffte seine Rückkehr im Herbst dieses Jahres.

— Vor zwei Jahren wurde aus Dsche ein in Grajewo in Rußland geborener Mann Namens Nowalki, mit seiner Frau, einer Preußin, und seinen 5 in Dsche geborenen Kindern ausgewiesen und lebte darauf in Rußland in großer Noth. Nach 6 Monaten starb er und seine Angehörigen blieben in dem fremden Lande ohne alle Existenzmittel, nur von dem Vater und Bruder der Frau mit gelegentlichen Geldsendungen unterstützt. Der in Sturz wohnende Vater der Frau wandte sich nun an den Kaiser mit der Bitte, den Ausgewiesenen die Rückkehr nach Preußen zu gestatten, und dieser Lage erhielt der Vater von der Regierung die Mittheilung, daß jenen die Rückkehr gestattet worden sei.

* **Mewe**, 7. Juni. Am Mittwoch wurde der Former Erdmann, welcher hier in der Maschinenfabrik des Herrn von Kutschendach in Arbeit stand, verhaftet. Derselbe hatte in der Fabrik sich Formen zum Guß von 5-, 10- und 50 Pfennigstücken angefertigt und die angefertigten Münzen bei hiesigen Kaufleuten in Umlauf gebracht.

* **Krojanke**, 7. Juni. Das hiesige Hinz'sche

Hotel ist für 21,000 Mark an einen Herrn Freitag aus Christburg verkauft worden. (N. W. M.)

* **Christburg**, 10. Juni. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand gestern Nachmittags auf dem mit jungem Laubholz schön verzerten Schulhofe des hiesigen Realgymnasiums ein Wettturnen west- und ostpreussischer Turnvereine statt. Etwa 22 Vereine aus Danzig, Königsberg, Elbing, Thorn, Graudenz, Br. Stargard u. hatten bewährte Vertreter gesendet, welche Letztere in 5 Riegen zu je 10 Mann, an den verschiedenen Turngeräthen unter den kritischen Augen schriftlich centurirender Preisrichter zum großen Theil recht erkaunliche Proben ihrer Geschicklichkeit, Ausdauer und Körperkraft abgaben, wobei auch das beliebte Steinwerfen (17 Kgr. bis 9 Fuß Entfernung) und Seilspringen mittels Schwungstäben (bis 2,25 Mtr. hoch) nicht fehlte. Sechs hervorragend tüchtige Turner erhielten den 1. Preis, nämlich Reifelosten für ein demnächstiges Wettturnen in München. Den aktuellen Schluß bildete ein Wettduell, aus welchem zwei schnellfüßige Turner als Sieger hervorgingen. Ein gemüthlicher Festcommers im Gasthof zum „Kronprinzen“ hielt die Teilnehmer bis zu vorgerückter Stunde beisammen.

(X) **Christburg**, 9. Juni. Nachdem der Kaiser am gestrigen Nachmittage noch gegast und dann gespeist hatte, fuhr er 9 Uhr 45 Minuten von Pröfelwitz ab. In Christburg wurde er mit weithin schallendem Jubel empfangen. Die Stadt prangte wie bei der ersten Begrüßung gelegentlich der Hinreise nach Pröfelwitz im reichsten Flaggens- und Guirlandenschmucke. Dazu waren alle Häuser, an denen der gräfliche Galawagen mit dem kaiserlichen Infaßen vorüberfuhr, äußerst reich illumirt. Eine lange Reihe von Hunderten von brennenden Kerzen schimmerte zu beiden Seiten der Passage = Straßen zwischen den wallenden Fahnen, den grünen Kränzen und vielgewundenen Guirlanden hindurch. Schon um 9½ Uhr wogte auf dem Marktplatze eine bunte vielköpfige Menge durcheinander, die von Minute zu Minute größer wurde. Als kurz nach 10 Uhr die ersten gräflichen Equipagen in die Stadt einrollten, tönte ihnen ein vielstimmiges „Hoch“ entgegen. Bengalische Flammen übergoßen die alterthümlichen Lauben und Häuserfronten an dem Markte mit blendend rothem und grünem Lichte. Zahlreiche prachtvolle Fackeln wurden lebhaft geschwenkt. Doch war man einigermaßen enttäuscht, als man in den ersten Equipagen nur Herren aus der Begleitung des Kaisers erkannte, die aber alle die dargebrachten Ovationen lebhaft erwiderten. Der Kaiser selbst folgte in der letzten Equipage, wieder neben dem Grafen zu Dolna sitzend, der auch diesmal die vier feurigen Rappen lenkte. Drei gräfliche Vorreiter kamen dem kaiserlichen Wagen voraus. Zwei derselben trugen an hohen Fackeltangen prachtvolle Laternen, um dem hohen Monarchen den Weg zu erleuchten. Leider erloschen dieselben in Folge des starken Luftzuges in der Stadt. Als man den Kaiser erkannte, erscholl das „Hoch“ auf's Neue und zwar stärker, mächtiger, enthusiastischer als zuvor. Er erwiderte alle Ehrenbezeugungen mit hübschem Nicken und Grinsen. Während der ganzen Fahrt hat der Kaiser, der einen Militärmantel trug, das leichte Jägerbüchlein nicht auf dem Haupte gehabt, sondern es lebhaft links- und rechts hin geschwenkt. Die äußerst reichen Decorationen und Illuminationen machten sichtlich einen überaus angenehmen Eindruck auf ihn, denn mehrere Male neigte er sich zu dem Grafen an seiner Seite hinüber und sprach ihm augenblicklich seine Ueberraschung und Freude aus. Drei Reiter, wahrscheinlich Herren aus dem Gefolge des Kaisers, beschlossen den Zug. Nachdem die Stadt in mäßigem Tempo durchfahren war, ging es in schärfstem Trab nach Altsfelde zu. Dort stand der kaiserliche Extrazug bereit. Der Kaiser begab sich sofort in das Schloßcoupee. — In Pröfelwitz hat der Kaiser gewöhnlich nur 2 Stunden geschlafen. Christburg ist voll Freude über die Freundlichkeit und Güte seines Kaisers. Man hofft, daß Sr. Majestät alljährlich zu der Rehbodpfriche nach Pröfelwitz kommen wird. Die Decorationen bleiben zur Erinnerung an den Kaiser vorläufig noch unangerührt.

* **Marienwerder**, 8. Juni. Heute Mittag zog über unsere Stadt und Umgegend ein heftiges Gewitter, das einen kurzen mit Hagel untermischten Regenguß brachte. Wie man uns mittheilt, soll ein Blitzstrahl in Kl. Krebs gezündet haben. (N. W. M.)

* **Thorn**, 7. Juni. In der Betsler Kirchbau-lotterie hat ein hiesiger Gerichtsschreiber einen Hauptgewinn von 3000 Mk. gewonnen. — Die Räume unseres Hauptbahnhofs haben sich für den Güterverkehr als zu klein erwiesen und es soll deshalb ein Erweiterungsbau vorgenommen werden.

* **St. Chlau**, 7. Juni. In liebenswürdiger Weise kommt die Eisenbahndirection den Graudenzern entgegen, welche sich an dem hier am 16. Juni cr. stattfindenden Gausängerfest theilnehmen wollen. Denselben ist eine Fahrpreisermäßigung von 50 pCt. in Aussicht gestellt.

* **Platow**, 7. Juni. Während im Herbst der Scheffel Kartoffeln hier 2—2,50 Mark kostete, zahlt man jetzt 1—1,50 Mark dafür. Jeder verwahrte die Kartoffeln, in der Hoffnung, im Frühjahr 3—4 Mk. zu erhalten.

* **Bromberg**, 7. Juni. Wie das „Wrbg. Ztbl.“ hört, ist die nationalliberale „Deutsche Presse“ für 600,000 Mark in den Besitz einer Commandit-Gesellschaft, mit den Herren Bankiers Kronjoh und Friedländer an der Spitze, übergegangen.

* **Br. Friedland**, 6. Juni. Gestern Abend 11 Uhr erlosch sich in seiner Wohnung der unlängst von hier nach Or. Bugzig verzoogene Ackerbürger Albert Htz. Der Schuß hatte die Herzgrube getroffen, so daß sofort der Tod eintrat.

* **Mohrungen**, 9. Juni. Gestern Abends ist der 15jährige Schreiber = Lehrling Fuß, welcher zu den Feiertagen seine Eltern in dem 1 Meile von hier entfernten Dorfe Gubitten besuchte, im Mahrungssee beim Baden ertrunken. (D. Wbl.)

* **Billau**. Der Polizeiergeant Lutz aus Billau wurde kürzlich von der hiesigen Strafkammer zu einem Jahre Gefängniß und Unfähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Aemter verurtheilt, weil er ohne Veranlassung ein Dienstmädchen verhaftet und zwei Männern, die sich in ruhiger Weise einmischten, heftige Schläge ins Gesicht versetzt hat; dem einen Mann wurde hierbei das Nasenbein gebrochen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.
Nachdruck verboten.

Für den 12. Juni.
Warm, bewölkt und weithin bedeckt, vielfach Gewitter und Regen, zum Theil heiter, windig in den Küstengegenden, sonst schwacher und mäßiger Luftzug.

Zuächst heiter, warm, veränderlich, wolfig, dann weithin Gewitter und Regen mit Abkühlung, frische bis starke Winde.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 11. Juni.

[Die frohen Pfingsttage] sind nun vorüber und die laure Woche geht wieder an; von all den schönen und herrlichen Genüssen blieb nichts als die Erinnerung und eine Leere im Taschen-Rücken.

Zechverein mit seinem sommerfestlichen Hofspokus ein Paradevous gegeben, sammelte fleißig Gaben für seine humanen Zwecke und amüsierte sich trefflich dabei.

[Die Generalversammlung der Elbinger Sterbefasse für Volksschullehrer] fand heute Vormittag 10 Uhr im Saale des Gewerbehause statt und war nur von 11 Mitgliedern besucht.

[Goldene Hochzeit.] Heute feierte das Rentier Bartel'sche Ehepaar (aus dem Jm. Mühlendamm wohnhaft) bei ihrem Sohn, dem Oberamtmann B. in Kattenau bei Trafehnen die goldene Hochzeit.

[Von der Marienburger Pferde-Lotterie] ist eine Glückszahl nach Danzig gerathen. Ein Herr in der Hünergasse hat einen Gaul gewonnen, der dort in der Auktion verkauft, 750 M. erzielt hat.

[Gewächs.] Der Director unserer Gasanstalt, Herr Gersdorff, ist von der Stadtverordnetenversammlung zu Essen einstimmig zum Director der dortigen Gasanstalt gewählt worden.

haben und steht nunmehr wiederum eine dreimonatliche Hundesperre — Jährler der mit Maulkorb versehenen Hunde an der Leine — in Aussicht.

[Der Geizhals.] Dieses schöne Waldidyll war namentlich am gestrigen zweiten Feiertag der Ausflugs punkt vieler Familien, welche bereits von Morgens 5 Uhr ab mit Kind und Kegel hinaus zogen.

[Ein Bad.] In unserem Elbingsfluß zu nehmen, ist jetzt keine Erholung mehr. Heute hatte das Wasser eine Temperatur von 20 Grad R.

[Selbstmord.] In dem Abendcurierzuge von Eudkühnen enthielt der Wagon N. 237 eine nach Millionen zählende Ladung Geld, die unter der Aufsicht mehrerer russischer Finanzbeamten stand und nach Paris befördert wurde.

[Personalien.] Der Regierungs-Adjessor Landmann ist der königlichen Regierung zu Marienwerder überwiesen worden.

[Standesamtliches.] Im Monat Mai sind gemeldet: 130 Geburten incl. 4 Todtgeburt, 76 Sterbefälle und 24 Eheschließungssacte aufgenommen.

[Diebstahl.] In der Nacht zu gestern wurde einem in der Wasserstraße in Condition stehendem Handlungsgehilfen, der auf einem Vorprung der hohen Brücke eingeschlagen war, eine silberne Remontoir-Uhr aus der Tasche gestohlen.

[Kunst und Wissenschaft.] Wie der „Vresl. Jtg.“ aus London berichtet wird, trat Fräulein Hermine Spieß am Montagabend zum erstenmale in England auf.

[Jagd, Sport und Spiel.] * Cassel, 8. Juni. Prinz Heinrich ist heute Morgen 5 Uhr 45 Min. hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt.

[Vermischtes.] * Landsberg a. W., 7. Juni. Nach einer Untersuchungshaft von mehr als vier Wochen wurde heute der Apotheker Pedy aus Petersburg aus dem Gefängniß entlassen.

[Neueste Nachrichten und Depeschen.] Eisenach, 10. Juni. Der Ausschuß des Juristentages hat heute beschlossen, den diesjährigen Juristentag vom 10. bis 14. September in Straßburg abzuhalten.

Paris, 10. Juni. Dem „Temps“ zufolge hätte die Untersuchungs-Kommission des Staatsgerichtshofes das Vorhandensein schwerer Belastungsmomente gegen Boulanger konstatiert und würden die Akten am Mittwoch dem Oberstaatsanwalt zugestellt werden.

selben, obschon wahrscheinlich, ist noch nicht angeordnet. Wie es heißt, würden die boulangistischen Deputirten die Angelegenheit Morgen in der Kammer zur Sprache bringen.

Berlin, 11. Juni. Die Meldung des „Newyorker Herald“, nach welcher als einziger Grund angegeben wird, weshalb Blaine den Vertrag der Samoakonferenz noch nicht unterschrieben habe, sei die Entschädigungsfrage für den Angriff der Samoaner auf die deutsche Landungsabtheilung im Dezember 1888 gewesen, wird von unterrichteter Seite als vollständig erfunden bezeichnet.

Eisleben, 11. Juni. Heute früh erfolgte hier ein großer Wolkenbruch, welcher die Felder verwüstete.

Rom, 11. Juni. Deputirtenkammer. Bei der fortgesetzten Verathung des Zwischenfalls Durando verteidigte Crispien Durando und äußerte, die Versuche, die Tripelallianz zu zerreißten, seien nutzlos.

Paris, 11. Juni. Deroulede, Laifant und Laguerre sind noch verhaftet.

Handels-Nachrichten. Telegraphische Börsenberichte.

Table with columns for location (Berlin, 11. Juni, 2 Uhr 40 Min. Nachm.), item (Börse: Fest, Anleihe, Pfandbriefe, Goldrente, etc.), and price.

Table with columns for location (Königsberg, 11. Juni), item (Weizen, Roggen, Petroleum, etc.), and price.

Table with columns for location (Königsberger Productenbörse), item (Weizen, Roggen, Gerste, etc.), and price.

Table with columns for location (Spiritusmarkt), item (Spiritus pro 10,000 Liter loco, etc.), and price.

Table with columns for location (Butter-Bericht), item (Butter, etc.), and price.

Table with columns for location (Abfallende), item (Landbutter, etc.), and price.

Table with columns for location (Meteorologisches), item (Barometerstand, etc.), and price.

Motheidene Bastkleider Nr. 16.80 per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten — verf. roben- und stichweise, porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. R. Hofstief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Um Verwechslung zu vermeiden, theilen wir mit, daß die „**Große Berliner Schneider-Akademie**“ in Berlin, Nothes Schloß 1, ihren Schülern und Schülerinnen **vollständig kostenlos** Stellung als Zuschneider, Directricen z. nachweist. Es ist dies neben der Garantie gründlicher Ausbildung ein weiterer Vortheil, den diese renommierteste und größte Lehranstalt vor angeblichen Akademien gewährt. Man achte deshalb genau auf die Firma.

Tages-Ordnung zur Stadtverordneten-Sitzung am 14. Juni 1889.

- 1) Wahl der städt. Markt-Commission.
 - 2) Neuwahl dreier Mitglieder der Klassensteuer-Kassations-Commission.
 - 3/4) Abschluß der Sparkasse und des Leihamts.
 - 5) Rechnung des Leihamts pro 1888.
 - 6) Rechnung des Heil. Geissthospitals pro 87/88.
 - 7) Uebernahme des städt. Realgymnasiums seitens des Staats betr.
 - 8) Den Druck der Steuerlisten betr.
 - 9) Vergebung der Kohlenlieferung. Elbing, den 11. Juni 1889.
- Der stellvertretende Stadtverordnete - Vorsteher.**
gez. **Horn.**

Familien-Nachrichten.

Geboren: Hrn. Theodor Flater-König 1 T. — Herrn Rechtsanw. Eggbrecht-König 1 S. — Herrn J. Weiser-Hoppenbruch 1 T.

Verlobt: Frä. Ida Freyer mit Herrn prakt. Arzt Dr. Moriz Hehfeld-Marggrabowa. — Frä. Käthe Lottermoier-Rosenberg mit Herrn Realgymnasiallehrer Paul Gülich. — Frä. Marie Schönwiege mit Herrn Dr. phil. Paul E. Rosenstock-Königsberg. — Frä. Amanda Görke mit Herrn Carl Krüger-Königsberg. — Frä. Hedwig Ditzger mit Herrn Amtsgerichts-Secretär Theodor Mey-Skalsgirren. — Frä. Marie Selinski-Königsberg mit Herrn Otto Trogisch-Posen. — Frä. Anna Wittke mit Herrn Adolf Böckler-Königsberg. — Frä. Ida Conrad-Tilfit mit Herrn Paul Steinbock-Königsberg.

Gestorben: Kaufmann Friedr. Schütz-Danzig, 72 J. — Rentier Albert Kayser-Königsberg, 69 J. — Herr Carl Wilhelm Frenkel-Beyme, 63 J. — Frau Marie Stroloke, geb. Methner-Danzig. — Zimmermeister Franz Janiszewsky-Königsberg, 52 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 9. — 11. Juni 1889.
Geburten: Arbeiter Carl Kohnmann 1 T. — Schneider Carl Korndorf 1 T. — Zimmergeselle Michael Wosmann 1 T. — Schneider August Hoch 1 S. — Arbeiter Gottfried Böhne 1 T. — Schmied Valentin Gihse 1 S. — Arbeiter Carl Brandt 1 T. — Schlosser Heinrich Darra 1 S. — Schlosser Alb. Nrke 1 T. — Arbeiter Gustav Seidler 1 S. — Arbeiter August Graudenz 1 T.

Eheschließungen: Fischer George Fiedler-Wengeln mit Henriette Witt-Elb.
Sterbefälle: Arb. Anton Wandam 1 S. — Arbeiter August Widder 1 S. — Aufwärtin Auguste Kirchner 23 J.

Reffource Humanitas.

Bei günstiger Witterung findet bis auf Weiteres **an jedem Mittwoch Nachmittags-Concert** Das Comité.

Liederhain.
Wichtige Besprechungen.

Elbinger landw. Verein.
Donnerstag, den 13. d. Mts., Nachm. 4 Uhr:
Sitzung in der Börse.
Der Vorstand.

Eine neue Sendung hochfeiner Maties-Heringe u. frischer Kartoffeln empfing **Otto Schicht.**

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Elbing, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen **bis spätestens den 1. Juli** an das Kaiserliche Postamt in Elbing einzureichen.

Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Postamt zu beziehen sind. Ebendasselbst können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.

Anmeldungen, welche nach dem 1. Juli eingehen, können für das laufende Jahr keine Berücksichtigung mehr finden.

Danzig, den 5. Juni 1889.
Der Kaiserl. Ober-Postdirector. Wagener.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Waldwiesen in Damerauer-Wästen und Eggertswästen haben wir Termin an Ort und Stelle angelegt auf

Donnerstag, den 13. k. M.

Verammlung der Pächtkünftigen am 13., 9 Uhr früh, in Damerau im Krüge und 10 Uhr in Tagen 26 in Eggertswästen.

Elbing, den 28. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zur Einrichtung unseres städtischen Fuhrwesens erforderlichen **Sattler-, Stellmacher- und Schmiedearbeiten** sollen an geeignete Unternehmer vergeben werden.

Arbeitsverzeichnisse sind auf dem Bureau III zu entnehmen und ausgefüllt und verschlossen, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Freitag, den 14. Juni, Vorm. 11 Uhr, ebendasselbst einzureichen.
Elbing, den 8. Juni 1889.
Der Magistrat.

Grasverpachtung auf den städtischen Administrationsgrundstücken.

Die diesjährige Grasnutzung auf den städtischen Grundstücken erfolgt

- 1) auf dem **Altkädtischen Roggarden** am Dienstag den 11. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr auf der städtischen Schwimm-Anstalt,
- 2) auf der **Wansau** am Mittwoch den 12. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr in dem Verwalterhause,
- 3) auf dem **Bürgerpfel** und den **Stadthofwiesen** am Donnerstag den 13. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr in dem Verwalterhause auf dem Bürgerpfel,
- 4) auf dem **Herrnspfel**, am Freitag den 14. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Verwalterhause daselbst,
- 5) auf den **Vollwerkwiesen**, rechts vom Elbing (ehemals Schroeter'sches Land) am Freitag den 14. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr im Gasthose zum Ritter im Wellwerk.

Elbing, den 7. Juni 1889.
Die Kammerei-Verwaltung.
Danehl.

Bekanntmachung.

Der Termin zur Einreichung von Angeboten für die **Sattler-, Stellmacher- und Schmiedearbeiten** zur Einrichtung des städtischen Fuhrwesens wird von Freitag, den 14. d. M., auf

Mittwoch, den 19. Juni, Vormittags 11 Uhr, verlegt.
Elbing, den 11. Juni 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Waldwiesen in Grün-Wästen haben wir Termin in Elbing auf dem Rathhause zu

Sonnabend, d. 15. d. M., Vorm. 10 Uhr, angelegt, wozu wir einladen.
Elbing, den 11. Juni 1889.
Der Magistrat.

Großfrüchtige Erdbeeren täglich frisch gepflückt, empfiehlt **G. Abramowsky,** Hoheginnstr.

4200 Mark

zu 4 1/2 % Zinsen sind hypothekarisch zur ersten Stelle zum 12. November cr. zu begeben.

Offerten sind in unserm Bureau einzureichen.

Elbing, den 22. Mai 1889.
Der Magistrat.

Corsetts
in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt billigen, streng festen Preisen empfiehlt
A. Jschedonat.

Bierapparate
zum Betriebe mittelst flüssiger Kohlenensäure offeriren
Gebr. Franz,
Königsberg i. Pr.
Nähere Auskunft ertheilt Herr **A. Zimmermann,** Elbing, Sturmstraße.

Telegramm-Adresse: **Fuhrfabrik.**

Ziehung **14. Juni cr.**

Marienburger Pferde-Loose
à 3 M., 11 Loose 30 M., Pto. u. Liste 30 Pf. empfiehlt

A. Fuhse Berlin W. Friedrichstr. 79.
In Elbing bei **W. Grossmann,** Fr.-Wilh.-Pl. 15.

Als sehr erfrischend zu Limonaden und Saucen empfehle

Apfel-, Johannis- und Stachelbeerwein, Erdbeer-, Himbeer- und Kirschsaft in Zucker.
Otto Schicht.

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung.

Zweite Elbinger landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellungs-Lotterie.

Anzahl der Loose: **3000 à 3 M.**
Ziehung zu Elbing am **3. August c.**
Gewinne:

1. Hauptgev. im Werthe v. **1500 M.** (eine einspännige Equipage),
 2. Hauptgev. im Werthe v. **500 M.**
- Bier Gewinne im Werthe v. **400 M.**, ferner: **204** Gewinne verschiedener Art im Werthe von **5—50 M.**, **210** Gewinne im Gesamtbetrage v. **4000 M.**

Loose à 3 Mark sind zu haben in der Exped. d. **Ztg.**

Pianoforte.

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniß franco.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen säuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Strapheln zc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. **60 Pf.**

Junge Mädchen

zum Erlernen des Cigarren- resp. Wickelmachens,

Frauen und Knaben

zum Tabak-Entrippen bei erhöhten Löhnen suchen **Loeser & Wolff.**

Hugo Alex. Mrozek
vorm. **C. J. Neumann,**
Friedrich-Wilhelms-Platz Nr. 5.
Buchhandlung — Herrenconfection.

Ausverkauf!
Brückstrasse No. 7.
Das zur Paul Kasko'schen Concurd-Masse gehörige große Lager von **Saus- und Küchengeräthen,** sowie **Eisenwaaren aller Art** wird zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.
Der Concurd-Verwalter.
Albert Reimer.

Größtes Lager fertiger Grabdenkmäler
in **Granit, Syenit, Marmor, Sandstein** und **Eisen.** **Renovationen** von alten Denkmälern werden aufs Sorgfältigste ausgeführt.
M. Loewenberg,
vorm. **J. Lindemann,** in **Elbing.**

Parade-Bitter,
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**
IWAN,
feinsten russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.
Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kosten.**
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,
Venedig 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.
Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von **Mk. 1,25** resp. **2 Mk.** bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditor Maurizio & Co.**

Große Berliner Schneider-Akademie.
Berlin, Nothes Schloß 1,
umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director Ruhn und garantirt **einzig und allein** durch ihre **weltberühmte Unterrichts-methode** gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen- und Wäschschneiderei.** Kurse beginnen am 1. u. 15. jeden Monats. Prospect gratis. Man achte genau auf obige Firma und Adresse.
Die Direction.

Größtes Lager glasirter Thonröhren
zu **Fabrikpreisen.**
Schweineträge, Kuhrippen von Thon.
Adolph Oehlert, Elbing.

Große Gewinnchance.
Die **Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet.
Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß.** Nächste große Ziehung am 1. Juli d. J., wobei zur Verloosung kommen: **Kirchheische 40 Thl.-Loose, Haupttreffer M. 96000.—, niedrigster Treffer M. 255.—, Jahresbeitrag M. 42.—, vierteljährl. M. 10.50, monatl. M. 3.50.** — Statuten verjendet.
F. J. Stegmeyer, Gylingerstraße 34, Stuttgart.

Erdbohrungen, Abessinier-Brunnen
bei bester Ausführung zu billigsten Preisen.
W. Siegmund
Im. Marienburgerdamm 24.

Speise- und Pflanz-Kartoffeln
offerirt franco nach allen Bahnhöfen
W. Tilsiter, Bromberg.

Ein Lehrling
faun in mein Material- und Schanzgeschäft von sofort eintreten.
Gustav Peiler, Ritterstr. 1.

Suche zum 1. September cr. eine geprüfte musikalische **Erzieherin** bei einem Mädchen von 11 Jahren. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unt. Chiffre **J. S.** postlagernd Liebemühl.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

Alter Markt 63
eine freundliche Wohnung zu vermieten, eine Treppe hoch.
Ein blühender Oleanderbaum zu verkaufen
Betrisstraße 5b., unten, hinten.
Nach Stettin
wird **D. „Nordstern“** Mittwoch, den 12. cr., früh, via Königsberg abgelassen.
Elbinger Dampfschiff-Niederrei
F. Schichau.